

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 47. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 24. April 1879.

Winnenden. Gänsehut.

Wie schon durch die Glocke bekannt gemacht, fährt der Gänsehirt wieder aus und werden die Gänsebesitzer aufgefordert, ihre Gänse um so gewisser dem Hirten zum Treiben zu übergeben, als der Feldschütz beauftragt ist, schadenlaufende Gänse einzufangen und die Eigenthümer behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Den 23. April 1879.

Stadtschultheißenamt Zent.

Revier Winnenden.

Holz-Verkäufe.

Am Samstag den 3. Mai aus Stiftswald 1. Fuchsrain (bei Stöckenhof): 118 Stk. birkenes Wagnerholz, 5 Km. birkenes und forchene Prügel, 80 Loose unaufgebundenes gemischtes Keisig (meist buchenes und birkenes Keisstangen und Stecken) geschätzt zu 11670 Wellen, aus Stiftswald 1-4: 6 Loose dto. mit 105 Wellen; aus Hörnle 1-6: 7 Loose dto. mit 120 Wellen; aus Hörnle 3. Edelmann: 1 Eiche mit 0,42 Fm., 1 Km. eichen Anbruch; ferner wiederholt aus Stiftswald 4. Altehan: 9 Km. eichene Scheiter und Anbruch, 280 buchenes und 280 eichene Wellen.



Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Fuchsrain auf dem neuen Sträßchen bei der Fuchsklinge.

Am Freitag den 2. Mai aus Königsbrunn, Abth. 1-3. Untrenhan: 1 Km. Nadelholz anbruch, 1,480 forchene Wellen, 13 Loose unaufgebundenes Keisig, Abth. 4-13: 18 Km. Nadelholzprügel und Anbruch, 1970 forchene Wellen und 7 Loose unaufgebundenes Keisig.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Untrenhan oben auf dem Königsweg.

Reichenberg, den 19. April 1879.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Von heute Donnerstag an ist

frischer Kalk

zu haben bei Ziegler Bader.

Winnenden.

Ein freundliches Zimmer hat sogleich oder auf Jakobi zu vermieten.

G. Friedrich, Goldarbeiter.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Friedrich Wurst, gew. Rothgerbers Wittwe dahier kommt am

Samstag den 26. April d. J.
Nachmittags 2 Uhr

folgende Liegenschaft und zwar:
Belg Mühlthor.

12 Ar 10 Dm. Acker im Burgweg neben Nagelschmied Semmler und Fr. Kreh, Seifensieder, Anschlag 360 M.

Wiesen:

6 Ar 88 Dm. in Seewiesen neben Jakob Wurst Wittwe und Psleiderer von Höfen, Anschlag 345 M. auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. April 1879.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Hertmannsweiler.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger sammt Degenhofer Markung wird am

Donnerstag den 1. Mai d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf die nächsten 3 Jahre im Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber aufs hiesige Rathhaus eingeladen sind.

Den 21. April 1879.

Gemeinderath.

Matulatur-Verkauf.

Ca. 2 Ctr. Matulatur meist Staatsanzeiger werden am Donnerstag den 1. Mai Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hertmannsweiler, 21. April 1879.

Gemeinderath.

Sulzbach a. M.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen werden nächsten Montag den 28. April d. J. von Vormittags 9 Uhr an

264 Stück tannene Stämme Bau- und Sägholz,

780 Km. buchenes Scheiter- und Prügelholz,

207 Km. tannenes Scheiter- und Prügelholz,

8800 Stück Wellen und

700 Stück Nadelholzstangen, verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 22. April 1879.

Schultheißenamt
Wenzel.

Baach.

Fabrik-Verkauf.

Wegen Abzugs von hier kommt am Dienstag den 29. April von Morgens 9 Uhr an folgende Fabrik und zwar:

2 Wirtschaftstafeln, 1 Kanapee, 1 Bank, 1 großer Küchekasten, 1 Kleiderkasten, Biergläser und Flaschen und

sonst verschiedener Hausrath, gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

J. Gall.

Winnenden.

Diejenigen, welche sich bei Unterzeichnetem zum Zuckerrübenbau

haben schreiben lassen, wollen jetzt ihre Akkordscheine wie auch Samen abholen, welcher aber gleich bezahlt werden muß.

J. Eppinger.

Winnenden.

Ein wohlgezogener junger Mensch, der die Färberei und Druckerei gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen eine gute Lehrstelle bei

G. Elser, Färber.

Winnenden.

Einen Kunstherd mit 3 Häfen hat zu verkaufen.

G. Elser.

Winnenden.

80 Ctr. Heu hat zu verkaufen.

Wilhelm Diener.

Winnenden.

Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß er die Wohnung des Herrn Bäckermeister Friedrich verlassen und nun bei Herrn **Kollenberg**, Stadtpfleger wohnt. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll
G. Winkle, Herrn- und Damen-Schuhmacher.

Winnenden.

Kleineisenwarenbranche

Hiermit bringe ich mein Lager in sämtlichen Artikeln der
in Empfehlung:
Beschlag zu Thüren, Läden und Fenster, Schlösser zu allen Zwecken, Drahtstifte, Schrauben, Messingwaaren, Nagelbohrer, Hobeleisen u. s. w. u. s. w. bei billigsten Preisen in guter Qualität.

Gleichzeitig empfehle mein reichsortirtes
Farbwaaren-Lager
in Oel- und Wasserfarben,
sowie in Leinöl, abgeriebenem Bleiweiß und Ocker zum Anstrich fertig.
Achtungsvoll
Paul Schwarz, Kaufmann.

Eltern, denen die gute Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, ferner **Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, und Kindergartenfreunde** sollten sich umgehend Prospekt kommen lassen über **Georgens' Mutter- und Kindergartenbuch**, welcher gratis und franco versandt wird vom
Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial
(Dr. Richter) in Leipzig.

Winnenden.

6-8 Ctr. gutes Heu & Stroh
hat zu verkaufen.
Schäfer, Schuhmacher.

Winnenden.

Circa 20-30 Ctr. gutes unberegetes Wiesen- und Kleeheu hat zu verkaufen.
Jakob Bischoff.

Winnenden.

Derjenige, welcher meinen Hut anstatt seinem in der Kirche während der Confirmation mitgenommen, wolle mir den meinigen bringen und seinen abholen.
D. Wildenberger.

Eine größere ältere **Bütte** sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Tagesneuigkeiten.

Sezerath, 17. April. Man schreibt der Tr. Ztg.: Der Provinzial-Strassenaufseher Acker dahier hat 11 Kinder; 7 Söhne und 4 Töchter. Die 6 älteren Söhne dienen im deutschen Heere auf Avancement und stehen in weit von einander entlegenen Garnisonen und bei verschiedenen Waffen: zu Trier, Küstrin, Straßburg, Ludwigsburg, Wiesbaden und Saarburg (Lothringen). Der Wunsch, in ihrem hohen Alter alle ihre Kinder noch einmal beisammen zu sehen, und die Schwierigkeit, dies durch Einzelurlaub zu bewirken, veranlaßte die Eltern, den Kriegsminister zu bitten, für ihre sechs Söhne einen gleichzeitigen 14-tägigen Urlaub zu veranlassen. Dem Bittsteller wurde der unten mitgetheilte Bescheid, der nicht nur Erfüllung der ganzen Bitte versprach, sondern auch noch ganz unerwartet ein bedeutendes Reisegeld gewährte. Die 6 Söhne sind hier eingetroffen und werden heute am Osterfest in ihrem mannigfaltigen Paradeuniformen, ihren greisen Vater in der Mitte, überall freudig begrüßt. Das Schreiben des Kriegsministers lautet: „Berlin, den 15. März. 1879. Es gereicht mir zur Freude, Ihnen in Erwiderung auf die Eingabe vom 6. d. mittheilen zu können, daß auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs die betreffenden General-Kommandos veranlaßt worden sind, Ihnen, in der preussischen Armee dienenden 6 Söhnen Urlaub vom 5. bis 25. April d. J. zu ertheilen. Nächsthilich Ihres im XIII. Königlich württembergischen Armeekorps dienenden Sohnes ist dem Generalkommando dieses Armeekorps eine Mittheilung hiervon gemacht worden. Es darf erwartet werden, daß auch von diesem Ihr Wunsch erfüllt werden wird, wenn nicht besondere Hinderungsgründe entgegenstehen. Zugleich füge ich in Folge Allerhöchster Bestimmung zur Bestreitung der Eisenbahnkosten dieser Besuchsreise Ihrer Söhne hier den Betrag von 150 M bei dem Wunsche,

daß Ihnen und Ihrer Gattin die Freude, Ihre 11 Kinder gleichzeitig bei sich zu sehen, ungetrübt zu Theil werden möge. Der Kriegsminister: General von Kameke.

Wien 21. April. Der Kaiser empfing heute zur Feier der silbernen Hochzeit die Glückwünsche der österreichischen und ungarischen Minister, der Präsidenten der Centralstellen, der Deputation des ungarischen Reichstages, des ungarischen Episkopats und des kroatischen Landtages. Der Kaiser dankte huldreich für die Kundgebungen der Loyalität. — Bei Berathung des Budgets des Finanzministeriums im Abgeordnetenhaus erörtert Referent Suez die Finanzpolitik der letzten Jahre und konstatirt dabei, daß die Handelsbilanz schon seit 1877 eine aktive sei. Redner fordert, daß die Regierung auf Abschaffung des Lotto und Regelung der Valuta, Bedacht nehme. Der Finanzminister erwidert, die finanziellen Verhältnisse gestatten die Aufhebung des Lotto noch nicht. Betreffs Regelung der Valuta sei der gegenwärtige Moment nicht für eine Aktion angezeigt. Die Regierung sorge zunächst nur dafür, daß der Silberpreis nicht von der Spekulation zum Schaden des Staates ausgebeutet werde. Sobald übrigens der Augenblick dazu geeignet sei, werde die Regierung eine Enquete über die Valuta einberufen.

Junsbruck, 19. April. Heute um 6 Uhr früh wurde der Muttermörder Johannes Kreuzer durch den Strang hingerichtet. Der Inquisit war reuig und gefaßt. Nach einer Viertelstunde wurde der Tod durch die Aerzte konstatirt.

Danzig, 17. April. Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr wurde nach der Berliner „Post“ der Seefahrer Friedrich Weiß aus Petersburg von dem auf dem Bischofsberge stehenden Militärposten dabei betroffen, als derselbe gerade im Begriff stand, mit einem Bund Bindeweiden, welche derselbe vorher von den Festungswerken abge schnitten hatte, sich heimlich zu entfernen. Der Posten rief dem Weiß ein „Halt“ zu, was

Wir machen hiemit bekannt, daß wir am 1. und 15. jeden Monats Mädchen zum **Unterricht im Weisnähen** Sticken zc. aufnehmen.
Winnenden im April 1879.
R. & L. Ost.

Winnenden.

Wegen Wegzug des Herrn Postmeister Haag ist meine obere Wohnung, bestehend aus 3, nöthigenfalls 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Bühne und Keller auf **Jakobi** zu vermietthen.
Gustav Wildenberger.

Winnenden.

Kübler-Lehrlings-Gesuch.
Ein wohlgezogener junger Mensch, der das Küblerhandwerk gründlich erlernen will, findet eine gute Lehrstelle.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ungefähr 15 Ztr.
gutes Heu und Stroh
hat zu verkaufen.
Häusermann, Gerber.

Winnenden.

Ungefähr 8 Ctr. **gutes unberegetes Heu** hat zu verkaufen.
Michael Schäfer.

[Winnenden.]

Eine kleine Wohnung mit allem Erforderlichen, freundlich und sonnig gelegen, hat auf **Jakobi** zu vermietthen.
Dr. Hartmann Wittwe.

Goldsorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	23-27	§
Englische Sovereigns	20 Rmk.	42-47	§
Russische Imperials	16 Rmk.	74	§
Dollars	4 Rmk.	20-23	§

C. J. Sespeler.

letzterer jedoch nicht befolgte, sondern sich noch unterstand, nach dem Posten beim Weitergehen mit Steinen zu werfen. Durch diese Handlungswiese erbittert, legte der Wachtposten das Gewehr an und schoß den W-iß auf der Stelle todt. Da es hier schon oft vorgekommen ist, daß die auf den Außenwerken stehenden Militärposten thätlich angegriffen wurden, so ist von der Kommandantur der Befehl ergangen, daß diese Posten nur mit geladenem Gewehr ihren Dienst ausüben dürfen.

Belgrad, 21. April. Gegen 1000 Arnauten, darunter Nizam's, drangen am Freitag bei Prepoljac in den Toplicer Kreis ein und besetzten Kurschumlje, dessen Garnison, 200 Mann stark, sich vor der Uebermacht zurückzog. Fürst Milan ordnete die sofortige Entsendung von 5 Bataillonen und 2 Batterien an. Gestern schritten die serbischen Truppen zum Angriff und verdrängten die Arnauten aus Kurschumlje. Doch gelang es diesen, sich auf den Anhöhen von Samokowo festzusetzen, von wo sie heute die Serben wieder angriffen. Bei Kurschumlje blieben 4 Serben und 6 Arnauten todt, 3 Serben und 7 Arnauten wurden verwundet. Die serbische Regierung richtete an die Pforte die Aufforderung, reguläre Truppen an die Grenze zu entsenden, widrigenfalls Serbien die Angreifer ohne Rücksicht auf das türkische Territorium exemplarisch bestrafen müßte.

Petersburg, 17. April. Aus der Gouvernementsstadt Kasan schreibt man den Petersburgerkija Wjedomosti, daß dort während der Ostern nicht weniger als vier Attentate auf Polizei oder andere hohe Beamte verübt wurden. Von den Attentaten hatten 3 einen tödtlichen Ausgang. Alle Attentäter, drei Männer und ein Mädchen, wurden gefangen genommen und eingesperrt. Die Namen der Attentäter sind: Abrossimow und Resmenow (beide Handwerker), Ebelmann Krotlow und Fräulein Agramowkaja, ein äußerst gebildetes und bildschönes 17-jähriges Mädchen.

St. Petersburg, 22. April. Eine an den Straßenecken angehängene Verordnung des provisorischen Generalgouverneurs Generals Gurko verfügt unter Androhung von Strafen: An der Pforte eines jeden Hauses in St. Petersburg muß bei Tag und bei Nacht ein Hauswächter Dienst thun, welcher das unerlaubte Anschlagen von Plakaten, sowie das Hinwerfen von schadenbringenden Gegenständen in den Straßen zu verhindern und zuwiderhandelnde Personen verhaften soll. Die Hausbesitzer, welche den Hauswächter nicht an der Hausthüre diesen Dienst thun lassen, werden bestraft. Weiter wird verfügt, daß alle Waffenhändler binnen 7 Tagen dem Stadthauptmann ein Verzeichniß der sämtlichen Waffenvorräthe ihres Lagers einreichen. Waffen dürfen fortan nur gegen Einreichung eines Erlaubnißscheins des Stadthauptmanns verkauft werden. Privatpersonen müssen der Polizei von ihrem etwaigen Waffenbesitz Anzeige machen. Nur diejenigen Personen, welche Erlaubniß bekommen werden, dürfen ferner Waffen haben.

Moskau, 21. April. Der Moskauwafluß ist ausgetreten, die benachbarten Ortschaften sind überschwemmt. Theile des Gartens beim Kreml und zwei Stadttheile von Moskau sind unter Wasser, welches die niederen Etagen übersteigt. In einigen Häusern wurden die Familien kaum gerettet. Der Schaden ist groß, das Wasser steigt immer noch.

Württemberg.

Winnenden, 18. April. Gestern erhängte sich in dem eine Stunde von hier entfernten Orte Erbstetten ein junger Mann von 25 Jahren; derselbe war Soldat beim 1. Ulanen-Regiment. Motiv der That noch unbekannt.

Heidenheim, 19. April. Gestern verunglückte ein junger Bursche von 16—17 Jahren, Sohn armer Eltern von Schnaitheim, in der hiesigen Bleiche und Appreturanstalt der E. Hartmanns Söhne, indem er die rechte Hand unter die Mangle brachte, welche sie ihm derart zerquetschte, daß vorerst die drei mittleren Finger amputirt werden mußten. Der Daumen und Kleinfinger ist auch stark verletzt und wird sich in einigen Tagen zeigen, ob es bei dieser Amputation bleibt oder ob die ganze Hand abgenommen werden muß. Die Fabrik ist in einer Unfallversicherung.

Münzingen, 20. April. Am Freitag Nachmittag wurde im Walde in der Nähe von Stammheim ein Mann von 29 Jahren aufgefunden, welcher sich erschossen hatte. Es ist der Siegelackarbeiter Wilhelm Seger von Nürnberg und war noch im Besitze von 35 *M* nebst Uhr.

Vietigheim, 17. April. Vor einigen Tagen hat sich auf dem hiesigen Bahnhof eine aufregende Szene abgespielt. Kaufmann August Beck von Ludwigsburg, von einem Ausflug heimkehrend, wollte, ohne zu beachten, daß gerade die Züge rangirt wurden, die Schienengeleise überschreiten, wurde aber plötzlich von den Puffern eines der hin- und herfahrenden Waggon's erfaßt und zu Boden geworfen. Etwa 6 Waggon's gingen über ihn weg. Athemlos hatten seine Freunde auf dem

Perron stehend das Gräßliche mitangesehen. Doch ein gnädiges Geschick hatte über ihm gewaltet. Wenn auch ziemlich verletzt, so doch weder verstümmelt noch zermalmt, konnte er nach Hause gebracht werden, wo er sogleich ärztliche Pflege fand. Sein Zustand läßt, da er nur einen Riß in der Kopfschwarte und einen Stoß auf die Brust davongetragen hat, glücklicherweise in Bälde eine sichere Genesung hoffen.

Schfenbach, 19. April. Gestern waren zwei Söhne von hiesigen Steinhauern im Steinbruch damit beschäftigt, Sand zu graben. Unvermuthet fielen Felsstücke, vom letzten Regenwetter locker geworden, auf sie herab und bedeckten sie. Einer der Jünglinge kam mit äußeren Verletzungen davon, der andere, dem der rechte Fuß zweimal abgeschlagen wurde und der am Kopfe bedeutend verletzt war, starb in der letzten Nacht.

Wiblingen, 21. April. Gestern Abend kam von Göggingen die Mittheilung an das hiesige Schultheißenamt, daß einige Leute, die an einer abseits der Straße nach Göggingen vor dem Gögginger Wald, aber noch auf Wiblinger Markung gelegenen, nach der Donau zu offenen Kiesgrube zufällig vorüber kamen, darin die Leiche eines älteren Mannes gefunden haben. Der vom Schultheißen von Wiblingen unter Zuziehung eines Oberheilgehilfen der dortigen Dragoner vorgenommene Augenschein ergab, daß die Leiche, welche an Kopf und an Händen und Armen zahlreiche Verletzungen von heftigen Schlägen trug, von der Straße aus 80 Schritte über das Ackerfeld geschleift worden war. Auf der Straße selbst fanden sich Blutspuren und im Straßengraben ein paar Zähne und ein Stück des ganz zertrümmerten Kiefers des Entseelten. Da in den Kleidern desselben keine Uhr und nur ganz wenig Geld sich vorfand, so war ein Raubmord angezeigt, und es wurde auch noch in der Nacht am Sonntag den 20. I. Mts. in Göggingen ein schlechtprädicirter Bursche von dort, der 22 Jahre alte ledige Tagelöhner Wendelin Wegerer als der That verdächtig festgenommen. Er war am Samstag Abend bis gegen 11 Uhr mit dem Getödteten, der als ein Andreas Ott von Donauwetten ermittelt wurde, in einer am Eingang des Gögginger Kiebs ungefähr 1 km. vom Ort der That gelegenen Wirthschaft gewesen. Beide hatten solche miteinander verlassen. Der in der Nähe wohnende Ulmer Kleemeister sah sie noch miteinander weiter gehen, ohne daß es den geringsten Wortwechsel zwischen ihnen gegeben hätte. Wegerers Kleider zeigen Blutspuren und man fand bei ihm, als er verhaftet wurde, ungefähr 8 *M* Geld, wohl den Rest des Geraubten. Den Sonntag brachte er in Ulm in Wirthshäusern zu. Er leugnete anfangs, daß er irgendwie an Ott sich vergriffen, nachdem ihm aber heute ein Fluchtversuch mißlungen war, gab er zu, daß er den Ott getödtet, wollte aber glauben machen, daß er dies in Folge von Händeln, die zwischen beiden in der Schuler'schen Wirthschaft entstanden, gethan habe. Es sprechen aber die sofort von der Landjägersmannschaft eingeleiteten Nachforschungen durchaus für einen Raubmord. Wohin die Uhr gekommen, konnte noch nicht ermittelt werden.

Aus dem Oberamte Münzingen, 20. April. Am letzten Donnerstag kamen mehrere betrunkene Stromer nach Buttenhausen und wollten dort in später Abendstunde in mehreren Wirthschaften ihren Schnapsgenuß fortsetzen, wurden aber überall abgewiesen. Den andern Morgen wurde einer derselben auf einer Wiese in der Nähe des Ortes liegend gefunden; trotzdem die ganze Nacht starker Schneefall stattfand, hatte er im Freien seinen Rausch ausgeschlafen und wurde Morgens ganz durchnäßt vom Polizeidiener in den Ort geführt. Der andere hatte die Thüre einer Scheune, erbrochen und daselbst sein Nachtlager genommen.

Gestorben: Den 10. April. Schmid, Josef, ref. Schloßmaier, 40 J., Baißingen, O. Horb. Den 15. April. Koch, Emma, geb. Greiner, Kosttheaterkassiers Gattin, Stuttgart. v. Deprezin, Hauptmanns We., Stuttgart. Junghaus, Mathilde, geb. Scholber, 19 J., Schramberg. Mayer, Agibius Johann, kath. Schullehrer, 58 J., Wehingen, O. Spaichingen. Müller, Karoline, geb. Beckherlen, Lungenentzündung, 66 J., Weislingen. Schabell, Josephine, geb. Becker, Kanzleiraths We., Lungenentzündung, 73 J., Ellwangen. Necker, Karoline, geb. Kayser, Postexpeditors Gattin, 47 J., Waldenbuch. Den 16. April. Sigel, Christian, Brauereibesitzer, Brustleiden, 56 J., Pfullingen. Denk, Theodor, pens. Professor, 51 J., Göppingen. Pflüger, Friederike, geb. Rauffmann, 63 J., Marbach. Den 17. April. Stern, August, Unterleibsentzündung, Frankfurt a. M. Humm, Johann Joseph, kath. Schullehrer, 48 J., Hülen, O. Neresheim. Müller, Christoph, Postkondukteur, Lungenlähmung, Stuttgart. Widenmann, Karl, Kaufmann, Magenleiden, 34 J., Stuttgart. Schmid, Christiane, geb. Statmann, 77 J., Stuttgart. Bayhinger, Emil, Professor am Realgymnasium, 49 J., Stuttgart. Eggenfels, Felix M., Pharmazeut, Lungentuberculose, 22 J., Ehingen a/D. Mast, Franz Heinrich, kath. Pfarrer, 59 J., Reutlingendorf, O. Niedlingen. Den 18. April. Rembold,

Franz Joseph, Gasthofbesitzer zum gold. Kreuz, 79 J., Dietsheim. Den 19. April. Simon, Babette, Malen. Den 20. April. Marquart, Wilhelm, Schmid, 40 J., Stuttgart. Guge, Heinrich, Tuchmacher, Winnenden. Den 21. April. Finckh, Ernst Julius, Kaufmann, Stuttgart.

Verschiedenes.

Ein Pariser Barbier hatte während der Weltausstellung seine Preise erhöht. Nachdem die Ausstellung beendet, sagte ein Kunde: Jetzt wäre es an der Zeit, die Preise herabzusetzen.

Das möchte ich gern, erwiderte der Barbier; allein nach der Preisvertheilung sind so viele Gesichter hier zu Lande länger geworden.

Verfrühte Frage. „Wieviel kostet Ihnen dieser elegante Winteranzug?“ — „Weiß nicht! Ich bin noch nicht d'rauf verflagt!“

Ein Pfarrer lothweise verkauft. In Burgsinn, starb, wie berichtet, nach dem Genuße trichinenhaltigen Schinkens der protestant. Pfarrverweser Bollrath an den Trichinen. Ein Fuldaer Apotheker, der bei der Sektion des Todten war, nahm ein Stück Muskelfleisch von dem Verstorbenen, in welchen sich eingekapselte Trichinen befinden sollen, an sich und bietet nun Theilchen von diesem Fleisch zum Verkauf an, „so weit der Vorrath reicht.“ Also ein Pfarrer mit Trichinen im Leibe wird nach seinem Tode lothweis verschleift. Da hört doch Alles auf.

Die Wuffbohnen leiden oft sehr durch Blattläuse, daß der Stod entkräftet wird und die Hülsen verkrüppeln. Wer bloß den eigenen Bedarf erzieht, kann dadurch leicht Abhilfe verschaffen, daß er nach dem Ansätze der Haupttracht den Pflanzen die Spizen abbricht, an denen allein die Blattläuse sich aufhalten. Dadurch, daß man in dieser Weise die Achsenentwicklung hemmt, bilden sich auch die Hülsen weit vorkommener aus.

Der Spinat erfordert einen guten Boden und, um durch den Winter zu kommen, eine gute trockene Lage. Ist der Standortumfichtig gewählt, so liefert er, Mitte August ausgesät, noch im Herbst, während des Winters und im Frühjahr reiche Blattmengen. Für den Sommerbau sind andere Spinatarten vortheilhafter. Will man aber nur Spinat, so muß man alle 3—4 Wochen säen, stets wenig auf einmal.

Begießen der Pflanzen. Reimwasser sehr stark verdünnt, ist ein gutes Mittel zum Begießen von Pflanzen in Töpfen und Gärten. Sie wachsen dann selbst im Sande gut.

Feuilleton.

Friedrich Schwan der Sonnenwirth und Christine Schettinger.

In seinen prosaischen Schriften hat Schiller unter dem Titel „Verbrechen aus verlornen Ehre“ die Geschichte eines Verbrechers in sehr anziehender und fesselnder Weise, aber auch mit so großer dichterischer Freiheit dargestellt, daß man nicht im Entferntesten den verworfenen, gemeinen Verbrecher in der auftretenden Hauptperson erkennt. So gänzlich verschieden von Schiller's Darstellung die nachstehende Biographie des Verbrechers ist, so wird sie doch keineswegs uninteressant erscheinen. Sie ist durchaus attenmäßig getreu und den höchst anziehenden schriftlichen Aufzeichnungen entnommen, welche der Sohn des Oberamtmanns Abel zu Baihingen, der den Sonnenwirth, Friedrich Schwan ergreifen ließ und inquirirte, aus den Akten entnommen hat. Niemand, selbst Schiller nicht, konnte den furchtbaren Verbrecher richtiger auffassen, als Abel, der nach seiner Versicherung ihn ein halbes Jahr lang fast täglich gesprochen und sein Leben und Treiben aus seinem eigenen Munde vernommen und niedergeschrieben hat. Vor Allem anziehend und ergreifend dabei ist die biographische Darstellung seines Weibes, des bösen Geistes, der den Verbrecher erst recht auf die vollkommenste Stufe brachte, der Christine Schettinger, die von den frühesten Mädchenjahren an wie ein Ungeheuer lebte, wirkte und gestorben ist. Nur in der gemeinlichlichen Schilderung beider Charaktere ist jeder einzelne begreiflich.

Friedrich von Schwan wurde 1729 zu Ebersbach in Württemberg geboren. Er war von der Natur mit außerordentlichen Anlagen des Geistes ausgerüstet, voll Verstand, Wiß, Einbildungskraft und Gedächtniß, voll Thätigkeit und Feuer, Entschlossenheit und Kühnheit, trug er den Keim jeder großen Tugend und jedes großen Lasters in sich, und es hing nur von der äußerlichen Lage ab, ob er Brutus oder Catilina werden sollte.

Alles schien sich anfangs zu vereinigen, um seine glücklichen Anlagen zu begünstigen.

Seine Eltern, die ihn sehr liebten, versäumten nichts von dem, was man gewöhnlich Erziehung nennt, d. h. sie nahmen ihn öfters in die Kirche mit sich, schickten ihn fleißig in die Schule, und lehrten ihn durch Hilfe eines sehr eifrigen Schulmeisters, Lesen, Schreiben, den Katechismus und eine Menge von Gesängen und biblischen Sprüchen. Auch machte der junge Schwan in der That große Fortschritte. Nur wenige von allen Knaben des Dorfes lasen und schrieben so fertig, wenige lernten so viele Sprüche und Gesänge und noch in seinem Gesängnisse, nach mehr als fünfzehn, in der höchsten Rohheit und Ausschweifung durchlebten Jahren, sagte er eine Menge derselben zum freudigen Erstaunen der ihn zum Tode bereitenden Geistlichen und in der That zu seinem eigenen großen Vortheile auswendig her.

Aber bei all' dieser scheinbaren Fortbildung ward seine Seele doch in der That jeden Tag verschlimmert, zum sichern Beweis, daß jene Mittel bei weitem noch nicht hinreichen, den großen Zweck, Erziehung der Kinderseele, zu erreichen.

Schwan war in den ersten kindlichen Aeußerungen nicht verschieden von allen andern Kindern, außer daß er wegen seines angeborenen Feuers alles mit ungewöhnlicher Leidenschaft anfaßte, aber er hatte das Unglück, daß der Wiß, die Artigkeit, der Anstand, mit welchem er alles that, den Beifall aller Menschen erwarb und daß besonders eine nachsichtsvolle Mutter seinen Fehlern lange gänzlich nachsah, und sie sogar vor seinem Vater verbarg; wodurch dann seine, schon durch Temperament so heftige Leidenschaft immer noch heftiger und ausgelassener und die Verletzung derselben ihm so unerträglich wurde, daß er sie ohne Rücksicht auf irgend etwas — auch auf Unkosten aller Menschen — zu befriedigen suchte. Auf diese Art wurden jene Kinderspiele allmählich zu boshaften Bubenstücken. Er war kaum acht Jahre alt, so jagte er den Nachbarn zum Scherz die Hüner fort, schlug ihnen aus guter Laune die Gänse todt, oder hegte die Hunde an ihre Kinder und Weiber, um sich an ihrem Geheul und ihrer komischen Stellung zu ergötzen.

Ein Umstand pflanzte bald noch schlimmere Neigungen in seine Seele; mit jedem Tag ungefümer in seinen Leidenschaften, und so lange gewohnt, jede, auch die schlimmste Neigung ungestraft und ungehindert befriedigen zu können, ward er über jede verweigerte Bitte oder Bestrafung seines Vaters wüthend, und mit der Neigung zur Ausschweifung und Ausgelassenheit, mit Tollkühnheit und Stolz, welche die lange Nachsicht und die so lange glückliche Befriedigung seinen ungezähmtesten Wünsche hervorgebracht hatte, verband sich jetzt Zorn und Wuth gegen jeden, der ihm im Wege stand, und insbesondere Abscheu gegen seinen Vater, der ihn nun um so heftiger zu bestrafen suchte, je mehr ihm bisher nachgesehen worden. Selbst schon die Bestimmung zu einem Fleischer, dem Geheul, Seufzen und Tod der Thiere gewöhnliche Gegenstände werden, und der Aufenthalt in einer Schenke, wo er so häufige Beispiele der Rohheit und Ausgelassenheit zu sehen Gelegenheit hatte, mußten bei einem solchen Temperament viel zur Verstärkung roher Gefinnungen beitragen. Kurz er war noch nicht aus dem Knabenalter getreten, als er schon nicht nur der ausgelassenste, sondern auch der stolzeste, rachsuchtigste, und während der Rachsucht der grausamste Bube war.

Noch lange Zeit später wurden in seinem Geburtsorte eine Menge von Beispielen erzählt, die diese frühe Verderbnis seiner Seele beweisen. Es genügt ein einziges anzuführen.

Der Knecht seines Vaters unterstand sich, schlauer sein zu wollen, als der Sohn; die Kühnheit konnte der stolze Bube nicht ungerächt lassen. Er stand mit größter Beschwerlichkeit jedesmal in der Nacht auf, beraubte die Güterwagen die unter seines Vaters Hause standen und die der Knecht gegen Diebe beschützen sollte, und brachte den Raub seinem Vater, der sodann unterließ, die Dummheit und Nachlässigkeit des Hausknechts zu bestrafen.

Aber noch war nicht jeder Same des Guten erstickt; seine Thätigkeit und Herzhaftigkeit, sein Wiß, seine Verschlagenheit und Kenntnisse nahmen täglich zu, sein Herz schien in eben dem Grade fühlbarer für seine Freunde zu werden, in dem es an Wuth gegen seine Feinde wuchs, und sogar die Religion hatte nicht allen Eindruck auf seine von Natur gefühlvolle Seele verloren; kurz, der boshafte Junge war zugleich geschickt, verschlagen, lebhaft, herzlich und außer den Augenblicken der Rachsucht und des Zorns mitleidig, gutherzig und freigebig.

Nirgend zeigen sich die Ueberreste der Tugend auffallender, als da, wo sie das schon eingewurzelte Laster selbst zurückhalten, oder dasselbe wenigstens minder verabscheuungswürth machen. Schwan, so sehr er es in seiner Gewalt hatte, seine Rachgier durch bloße Verschlagenheit und heimliche Tücke, wo er gar keine Gefahr lief auszuüben, wählte doch gewöhnlich lieber den gefährlichen aber minder ehrlosen Weg des Zweitampfs, meistens mit Fäusten, aber auch bisweilen mit Messern. Noch war er nicht zehn Jahre alt, als er einen Knaben, der ihn eines Diebstahls beschuldigt hatte, auf offener Straße aussuchte, sein Messer in die Hand nahm, dem Knaben ein anderes in die Hand gab, und nun ihm befohl, sich gegen ihn zu wehren. Nur als der Knabe sich weigerte, strafte er ihn auf gemeine Weise mit Schlägen ab.

Das Knabenalter legt zwar meistens den Grund, aber selten entscheidet es den Charakter. Der heftige Schwann zu welchem die Leidenschaften des Jünglings emporgehoben werden, neue Neigungen und neue Situationen — alles vereinigt sich, diesem Alter noch einen sehr wichtigen Einfluß auf die Bestimmung unsres Charakters und unsres Lebens zu geben. (Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse. Stuttgart, (Börsenbericht vom 21. April 1879.) Während der letzten 14 Tage war die Bitterung recht veränderlich und meistens winterlich, wodurch die Vegetation nur langsame Fortschritte machen konnte. Das Getreidegeschäft verkehrte fast überall in ruhiger Haltung, doch waren die Preise nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen. Von heutiger Börse ist ebenfalls keine Veränderung zu berichten, sondern die Kauflust blieb schwach und die Umsätze beschränkten sich auf den laufenden Bedarf.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen bayer. 20 Mk 50 J—21 Mk 80 J dto. ungar. 21—22 Mk
Kernen 20 Mk 70 J—21 Mk 50 J. Dinkel 13 Mk Haber 13 Mk 80 J
bis 14 Mk.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen.

Mehl Nr. 1: 32 Mk 50 J—34 Mk dto. Nr. 2: 29 Mk 50 J
bis 30 Mk 50 J. dto. Nr. 3: 25—26 Mk dto Nr. 4: 22—23 Mk.